

Darm und Blut

Der Verdauungsweg:

Beim Essen nehmen wir Nährstoffe für unseren Organismus zu uns, die in dieser Form weder von unserem Blutkreislauf transportiert, noch von unseren Körperzellen aufgenommen werden können. Der Übergang der Speisen vom Darm ins Blut ist nur in wasserlöslicher Form möglich. Damit der Körper die Nahrung als Aufbaustoff verwerten kann, muss sie gelöst und chemisch verändert werden.

Ein Teil der Verdauung, vor allem von Kohlehydraten, findet bereits im Mund statt, unterstützt durch gutes Kauen und Einspeicheln. Nach der Passage durch den Magen, in dem eine gewisse Desinfektion sowie eine weitere Aufspaltung stattfindet, geht der gesamte Speisebrei in den 3-10 m langen Dünndarm, in dem die eigentliche Verdauung stattfindet. Hier holt sich der Körper die Nährstoffe heraus, die er zur Aufrechterhaltung des Organismus benötigt. Der Speisebrei wird hier zu resorbierenden Einzelteilchen abgebaut: Kohlehydrate zu Zucker, Eiweiße zu Aminosäuren und die Fette unter anderem zu den Fettsäuren.

Die Stoffe aus dem Essen werden für den Körper aufnahmefähig und unschädlich gemacht, indem beispielsweise tierisches Eiweiß biologisch inaktiviert wird. Diese Nährstoffe gelangen anschließend durch die Darmschleimhaut in die Blutbahn und werden an die verschiedensten Orte im Körper verteilt.

Die Darmschleimhaut:

Die Schleimhaut, die die Innenwände des Dick- und Dünndarmes auskleidet, ist für die Nahrungsaufnahme perfekt ausgerüstet. Insbesondere die Schleimhaut des Dünndarmes weist etwa 600 Falten auf, die die Oberfläche vergrößern und dadurch die Leistungsfähigkeit der Schleimhaut verbessern. Diese Falten haben an ihrer Oberfläche wiederum Falten, die man Zotten nennt. Und auch die Zotten besitzen wiederum winzige Fältchen (Mirovilli). Der Dünndarm besitzt damit eine Oberfläche in der Größe eines Fußballfeldes auf.

Diese unzähligen Falten und Zotten bieten allerdings auch jeglichen Parasiten sicheren Unterschlupf. Zudem können alte Kotablagerungen (durch falsche Ernährung) darin festhängen und schleimartige Schlacken können die zarten Falten verkleben.

Die Darmzotten:

Die Schleimhaut der Darmzotten verhindern, dass Bakterien, Viren, Giftstoffe und grobmolekulare Eiweißpartikel (die Allergien auslösen können) in die Blutbahn gelangen. Durch die vielen Darmzotten wird auch die Aufnahme der Nährstoffe, Vitamine, Mineralien und Salze ins Blut gewährleistet.

Falls Chemikalien, Medikamente, unerwünschte Bakterien oder grobmolekulare Eiweißstoffe versuchen sollten, durch die Wand in die Blutbahn zu gelangen, werden sie bei aktivem Immunsystem von speziellen Immunzellen identifiziert und unschädlich gemacht. Jedoch kann die betroffene Person eine allergische Reaktion, wie z. B. Ausschlag, Fieber oder Entzündung, spüren.

Überfordert man den Darm mit zuviel tierischem Eiweiß, zuviel konzentrierten Kohlehydraten (Zucker und zuviel Getreideprodukten), zu wenig Ballaststoffen, Stress etc. kommt es zu einer

Atrophie der Darmschleimhaut, mit gleichzeitiger Verklebung der Darmzotten, die für die Nährstoffaufnahme verantwortlich sind.

Es entstehen elektromikroskopisch kleine Verletzungen der Darmwand. Biologen sprechen vom „**Syndrom des lecken Darmes**“ bzw. vom

Leaky-Gutt-Syndrom

Wie schnell diese Erkrankung eintritt, hängt ab von:

- der Dicke der Darmwände
- der Regenerationsfähigkeit
- der Menge der Darm schädigenden Stoffe

Folge:

Nährstoffe können nicht mehr richtig aufgenommen werden. Es kommt zu Mangelkrankungen, wie z.B. Mangel an Vitamin C, Eisen, Calcium, etc.

In weitere Folgen können sich bei anhaltender Schädigung des Darmes daraus verschiedenste Krankheiten entwickeln, wie z.B.:

Allergien, Hautkrankheiten, Nahrungsmittelintoleranzen, undefinierbare Entzündungen, Autoimmunkrankheiten, Immunschwäche, psychische Beschwerden, Kreislaufstörungen und vieles mehr;

Das Immunsystem:

80 % des Immunsystems befinden sich im Darm. Im Bindegewebe um den Darm sind zahllose knotenförmige Gebilde, die sogenannten Peyerschen-Plaques (Abwehrorgane im Dünn- und Dickdarm). Sie sind in ihrem Aufbau den Rachenmandeln vergleichbar und immunologisch von höchster Wichtigkeit.

Die Rachenmandeln sind die Alarmzeichen des Dickdarmes!

Ein weiteres wichtiges Organ des Immunsystems ist der Appendix (Wurmfortsatz).

Immunsystems des Darmes:

- **Appendix**
- **Peyersche Plaques**
- **Darmflora**

Aufgabe des Immunsystems ist, die körpereigene Integrität zu bewahren. Das heißt, das Erbgut des Körpers soll erhalten bleiben, ohne sich mit fremdem Erbgut zu vermischen. Ist das Immunsystem dazu nicht in der Lage – wie beispielsweise beim AIDS-SYDROM – besteht die Gefahr, dass sich fremdartige Eiweißmoleküle mit unserer DNS vermischen (kopulieren) und anschließend vermehren (Klonen). Durch einen Mückenstich (DNA im Speichereiweiß der Mücke) würde man ohne unsere Immunsystem bildlich gesprochen teils zu einer Mücke.

Dementsprechend muss das Immunsystem alle fremdartigen Eiweißpartikel (Nahrungsstoffe, Bakterien, Viren, Pilze, Fremdspeichel, Medikamente aus tierischen oder menschlichen Eiweiß, usw.) erkennen, bearbeiten, das heißt, unter hohen Energieaufwand „biologisch inaktivieren“ und unschädlich machen.

Säugetier-Eiweiße (dazu gehört auch das der Menschen) verlangen untereinander eine strenge Abgrenzung, damit eine Vermischung des Erbgutes verhindert wird.

Tierische Eiweißstoffe müssen daher vom Immunsystem „biologisch entschärft“ werden. Die größte Arbeit fällt dabei dem Darm zu, denn dort wird das Eiweiß weiter verarbeitet.

Daher ist unser Darm die Reaktionsstelle, bzw. Schnittstelle des Immunsystems

Bei vielen Krankheiten ist jedoch das Regulationssystem im Darm gestört bzw. durch starke Schlackenbildung beeinträchtigt!

Würde man nun beispielsweise sterilisiertes Schweinefleisch in die Vene spritzen, so sind schwere Organschäden oder sogar der Tod die Folge.

Warum?

Bei einer Injektion in die Blutbahn wird das Immunsystem übergangen, da die Eiweißstoffe unverändert sofort ins Blut gelangen. Das tierische Eiweiß wird so nicht „biologisch entschärft“. Es kommt zu einem Eiweißchock, weil das unverdaute tierische Eiweiß in die Blutbahn gelangt, und dies dort zu einer lebensbedrohlichen Abwehrreaktion des Immunsystems führt! Durch die sehr große Ähnlichkeit von Schwein und Mensch führt dies zu einem allergischen Schock und höchstwahrscheinlich binnen kürzester Zeit zum Tod.

Nachdem der Darm die komplexen Eiweißmoleküle aufgeschlossen und in die Blutbahn abgegeben hat, erfolgt die hauptsächliche Verstoffwechslung der Eiweiße über die Leber. Erhöhte Leberwerte müssen nicht immer ein Anzeichen von übermäßigem Alkoholkonsum sein, sondern ein übermäßiger Verzehr von tierischem Eiweiß, Pestiziden in den Lebensmitteln und Zuviel Industriezucker können ebenso dafür verantwortlich sein.

Natürlich braucht der Mensch Eiweißstoffe als Baustein jeder Zelle. Diese können jedoch zur Gänze aus pflanzlichen Lebensmitteln bezogen werden.

Die Ähnlichkeit der pflanzlichen Eiweiße mit unserer Erbanlagen ist sehr gering, somit ist die Wahrscheinlichkeit einer genetischen Verbindung gering, bzw. gar nicht gegeben. Es ist „biologische harmlos“ und das Immunsystem muss somit weniger Abwehrarbeit leisten.

Diese Funktion des Immunsystems ist umso wichtiger, je artähnlicher dieses Eiweiß ist.

Merke:

Je artähnlicher das Eiweiß dem des Menschen ist, desto stärker ist die Abwehrreaktion!

Welche Eiweißstoffe belasten unser Immunsystem am meisten?

In absteigender Reihenfolge:

das gilt auch für die daraus gewonnenen Produkte, wie Milch, Joghurt, Eier und so weiter:

- **Schweineeiweiß**
- **Rindereiweiß**
- **Schaf- und Ziegeneiweiß**
- **Geflügeleiweiß**
- **Reptilien**
- **Fisch- und Meeresfrüchte**

- **Pflanzeneiweiß** – am leichtesten verdaulich und am wenigsten belastend für unser Immunsystem

Die Ursachen für viele Zivilisationskrankheiten der westlichen Welt sind in der massiven Überernährung mit Eiweiß zu suchen. Der Salzburger Kinderarzt Dr. Konrad Werthmann spricht in diesem Zusammenhang von der „Übereiweißung“, und Prof. Dr. Wendt von „Eiweißspeicherkrankheiten“. Er beschrieb schon vor 30 Jahren, dass die Bevölkerung der Industriestaaten unnatürlich viel tierisches Eiweiß (Fleisch, Fisch, Eier, Milch und deren Produkte) zu sich nimmt.

Der Magen-Darmtrakt ist nicht in der Lage, diese Massen von Proteinen (Eiweiß) in einzelne Aminosäuren zu zerlegen. Daher dringen großmolekulare Polypeptide (komplexe artspezifische Eiweiße) ins Blut. Der menschliche Organismus kann diese artspezifischen Eiweißkörper, z. B. der Kuh, des Schweins oder anderer Tiere nicht in seinen eigenen Stoffwechsel einbeziehen. Er lagert sie ab, um das fließende System (Blut- und Lymphkreislauf) zu entlasten.

Die Ablagerungen findet man in den Wänden der Blutgefäße, in den Zellen der Organe (Fettleber), zwischen den Zellen, in den Gelenken und in den Organen des Immunsystems (Bindegewebe, Lymphdrüsen). Deshalb sind die Ursachen für Gefäßverschlüsse, Funktionsstörungen des Gehirns und der übrigen Organe häufig auf die Eiweißmast zurückzuführen. In den letzten Jahren haben Wissenschaftler bei Erkrankungen wie Rheuma, Osteoporose, Allergien etc. immer wieder auf diesen Zusammenhang hingewiesen.

Zu den Hauptübeln der Eiweißspeicherung zählen bekanntlich die gefährlichen Eiweißablagerungen in den Kapillaren, die eine verhängnisvolle Mangelversorgung der Gewebe nach sich ziehen. Die Folge können sein: Schlaganfall, Herzinfarkt, etc. Ebenfalls üben Eiweißablagerungen einen schädlichen Dauerreiz auf das Immunsystem aus, der letztlich mit zu dessen Schwächung beiträgt.

Im Blut bewirkt die Übereiweißung eine verminderte Sauerstoffaufnahme-fähigkeit. Die Erythrozyten (rote Blutkörperchen) verkleben, bis hin zu bienenwabenähnlichen Strukturen. Eine sehr oft vorkommende Form der Verklebung ähnelt der von „Geldrollen“. Normale, unbelastete Erythrozyten sind zwar größer im Durchmesser als die kleinsten Gefäße (Kapillaren), sie sind aber so wendig und geschmeidig, dass sie sich anpassen und durch die Kapillaren winden können. Sie versorgen die dahinter liegenden Gewebszellen mit Nährstoffen und Sauerstoff. Ein elastischer Erythrozyt dagegen kann sich sehr schlecht oder gar nicht durch die Kapillaren winden. Es kann dadurch zu Verstopfung der Kapillaren kommen. (Schlaganfall, Herzinfarkt, Thrombose, etc.)

Aber nicht nur Eiweißstoffe haben eine Einwirkung auf die Erythrozyten, auch Schwermetallbelastung, Elektrosmog und geopathische Belastungen beeinflussen das Blutbild.

Mit Hilfe des Dunkelfeldmikroskopes findet man Einblicke über den Grad der Übereiweißung, und auch den gesamten Gesundheitszustand des Körpers.

Therapie von Darm und Blut:

- Tierisches Eiweiß stark reduzieren oder ganz meiden (je nach Gesundheitszustand)
- RICHTIGES ESSVERHALTEN (gut Kauen, weniger Essen, Zeit zum Essen)
- Glutenhaltige Nahrungsmittel (Brot, Nudeln) vorerst weglassen

- Obst nicht allzu viel und eher gekocht verzehren (je nach Verträglichkeit)
- Fastenkuren (optional)
- Colon-Hydro Therapie
- Darmsanierung mit therapeutisch empfohlenen Präparaten
- Individuelle Naturheilmethoden